

PostScript 3: Version 3016 unterstützt Industrie-Standards PDF 1.5 und JDF (Job Definition Format)

Adobes neueste Version von PostScript 3 ist hier. Damit können OEMs (Original Equipment Manufacturer) leistungsfähige Ausgabesysteme und Workflow-Lösungen für den Druck konfigurieren. Neben der Unterstützung von JDF und allen aktuellen PDF-Spezifikationen bietet das neue Adobe PostScript 3 erstmals auch eine Multiprozessor-Architektur. PostScript 3 ist die Grundlagentechnologie für die sichere Übertragung von komplexen Bildern, Schriften und Farben von Anwendungen an Drucker. Sie ist in weltweit Millionen von Drucksystemen zu finden, angefangen bei Tischgeräten bis hin zu High-end-Produktionsdruckern.

Adobe PostScript 3 unterstützt in der neuen Version den Standard JDF 1.1a. Job Definition Format ist ein elektronisches Job-Ticket, das auf XML (Extensible Markup Language) basiert. JDF enthält die vollständige Information zu jedem Druckjob und optimiert den Austausch zwischen verschiedenen Anwendungen und Sys-

temen. OEMs erhalten mit der Version 3016 von PostScript 3 ein skalierbares Werkzeug, um auf der Basis von JDF eine Automatisierung des gesamten Druck-Workflows leichter umzusetzen.

Adobe bietet mit der Version 3016 den einzigen PostScript-Interpreter, der mit den aktuellen PDF-Spezifikationen PDF 1.3, 1.4 und 1.5 direkt kompatibel ist. Adobe PDF 1.5 wird von Adobe Acrobat 6.0 erstellt, unterstützt das JPEG 2000-Format und optionale Ebenen, die nach Bedarf gedruckt werden können sowie PDF/X, das bevorzugte Format der Werbeindustrie.

Die neue Multiprozessor-Fähigkeit erlaubt Workstations mit symmetrischer Mehrprozessor-Konfiguration zeitraubende Rendering-Aufgaben im RIP-Prozess sehr viel schneller zu bewältigen. Testläufe ergaben einen Zeitgewinn bei Dualsystemen von bis zu 44 Prozent, bei Vierfach-Systemen von bis zu 65 Prozent. Damit ist dieses Release von Adobe PostScript 3 die schnellste Software seiner Art.

Digital Video: Adobe After Effects 6.0, Encore DVD und Audition jetzt verfügbar

Ab sofort sind die neuen Digital Video Produkte Adobe After Effects 6.0, Adobe Encore DVD und Adobe Audition verfügbar. Adobe stattet damit Videoprofis mit neuen Tools für Grafikanimation und Spezialeffekte, kreatives DVD-Authoring und professionelle digitale Audiotbearbeitung aus.

Adobe After Effects

Mit der neuen Version von After Effects hat Adobe seine preisgekrönte Software für Grafikanimation und visuelle Effekte umfassend erweitert. Anwender profitieren von grundlegenden Neuerungen im Bereich der Textanimation, der Unterstützung von Open GL für schnelles und interaktives Compositing, einer integrierten Mal-Engine auf Vektor-Basis, verbesserten Werkzeugen für Keying und Verzerrung sowie Skriptunterstützung.

Adobe After Effects 6.0 ist in zwei Versionen erhältlich. Die Standard-Ausführung enthält die wichtigsten Werkzeuge für 2D- und 3D-Compositing, Animationen und visuelle Effekte. After Effects 6.0 Professional bietet mehr als 30 zusätzliche Spezialeffekte, wei-

tere Keying- und Verzerrungs-Werkzeuge sowie 16-bit Farbtiefe pro Kanal. Über die Render-Automatisierung können außerdem Routineaufgaben durch Skripte automatisiert werden.

Adobe Encore DVD

Professionelle Anwender in der Videobearbeitung, DVD-Autoren und unabhängige Produzenten erstellen über Adobe Encore DVD anspruchsvolle, mehrsprachige DVDs mit interaktiven Menüs, mehreren Audiospuren und Untertiteln. Durch die enge Abstimmung mit Adobe Premiere, Photoshop und After Effects ermöglicht Adobe Encore DVD kreatives und effizientes DVD-Authoring. Die intuitive Benutzeroberfläche der Software bietet eine breite Palette vorgefertigter Vorlagen für Menüs und Schaltflächen mit bewegten und statischen Hintergründen. Texte werden direkt im Menü-Editor geschrieben. Für deren typografische Gestaltung und Bearbeitung stehen dieselben Werkzeuge zur Verfügung wie in Adobe Photoshop. Bilder können per Drag-and-Drop in einem Menü platziert und verschoben werden.

Adobe Audition

Mit Adobe Audition bietet das Unternehmen erstmals eine Software für die professionelle Audiotbearbeitung. Als Nachfolger von Cool Edit Pro erfüllt Adobe Audition die Anforderungen von Anwendern in Film- und Tonstudios sowie Fernseh- und Rundfunkanstalten und rundet die Produkte der Adobe Video Solutions zu einem ganzheitlichen Workflow ab. Mit Adobe Audition lassen sich individuelle Audio-Dateien erstellen, mixen und bearbeiten sowie Loops gestalten. Zudem bietet die Software 45 DSP-Effekte (Digital Signal Processing) und insgesamt 128 Audiospuren. Adobe Audition unterstützt alle branchenüblichen Formate wie WAV, AIFF, MP3, MP3PRO und WMA sowie Dateien von bis zu 32 Bit mit einer Sample Rate von bis zu 10 Mhz. Die deutsche Version von After Effects 6.0 ist um 930,- bzw. 1.510,- Euro für die Professional-Ausführung verfügbar. Encore DVD englischsprachig kostet 635,-. Audition ist für 350,- Euro im Handel.

Strichcodes mit Adobe Indesign

Mit Extreme Barcodes des skandinavischen Herstellers Cacidi Systems ist es möglich, Strichcodes automatisch in Adobe Indesign generieren zu lassen. Dazu ist es nur notwendig, den Typ zu wählen und die Daten in die entsprechende Barcode-Palette einzugeben. Bereit stehen dabei die gängigen Strichkodetypen wie EAN-8, EAN-13, UPC-A, UPC-E, JAN-8, JAN-13, Bookland, Codabar, Code 25, Code 39, Code 128, ITF, ITF-14, MSI/Plessey, Pharmacode und Postnet. Der generierte Strichcode ist dabei ein dynamisches Objekt. Das bedeutet, dass man Nummer, Größe, Rotation, Farbe oder andere Eigenschaften problemlos nachträglich ändern kann. Obendrein arbeitet Extreme Barcodes mit der Catalog Extreme-Familie zusammen.

Adobe Systems: Wieder gute Geschäfte

Adobe hat im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2003 einen Umsatz von 319,1 Millionen US-Dollar und damit eine Steigerung um 12 Prozent gegenüber dem dritten Quartal 2002 erzielt (284,9 Millionen). Im zweiten Quartal 2003 lag der Umsatz bei 320,1 Millionen Dollar. Die Zielvorgabe hatte Adobe auf eine Spanne von 300 bis 315 Millionen US-Dollar definiert.

Die außergewöhnlich guten Umsätze im dritten Quartal resultieren vor allem aus einem starken Wachstum im ePaper-Segment. Dort ist Adobe im Jahresvergleich um 62 Prozent gewachsen", sagt Uwe Kemm, Geschäftsführer der Adobe Systems GmbH in München die auch für Österreich zuständig ist. „Wir blicken optimistisch in das vierte Quartal und darüber hinaus, denn wir sehen ein hohes Wachstumspotenzial in unserem gesamten Geschäftsbereich.“

Der Gewinn von Adobe Systems lag im dritten Quartal 2003 mit 64,5 Millionen US-Dollar um 37 Prozent über dem des Vorjahreszeitraums (47,2 Millionen). Im zweiten Quartal 2003 erzielte Adobe Systems einen Gewinn von 64,2 Millionen US-Dollar. Der Gewinn pro Aktie, bei 240,5 Millionen im Umlauf befindlichen Aktien, beträgt im dritten Quartal 0,27 US-Dollar. Damit wurden die Erwartungen übertroffen, die eine Spanne von 0,22 bis 0,25 US-Dollar pro Ak-

tie vorsahen. Im dritten Quartal des Vorjahres erreichte der Gewinn pro Aktie einen Wert von 0,19 US-Dollar, basierend auf einem Aktienumlauf von 243,4 Millionen. Im zweiten Quartal dieses Jahres waren es 0,27 US-Dollar bei 239,2 Millionen Aktien. Den Pro-Forma-Gewinn pro Aktie beziffert Adobe Systems auf 0,28 US-Dollar. Nicht berücksichtigt ist dabei ein Verlust aus dem Beteiligungs-Programm des Unternehmens und eine teilweise Aufhebung von Restrukturierungskosten.

Adobes Pro-Forma-Betriebsergebnis (ohne Goodwill-, Restrukturierungs- und sonstige Abschreibungen, Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie Investitionsverluste) beträgt im dritten Quartal 2003 66,3 Millionen US-Dollar, 26 Prozent mehr als im dritten Quartal 2002 (52,5 Millionen). Im zweiten Quartal 2003 lag der Pro-Forma-Gewinn bei 66,7 Millionen US-Dollar.

Für das vierte Quartal rechnet Adobe Sys-

tems mit einem Umsatz von 330 bis 350 Millionen Dollar, einer Bruttorendite von etwa 93 Prozent und einem Pro-Forma-Betriebsergebnis von 31 bis 32 Prozent.

Das Unternehmen plant, 20 bis 21 Prozent des geplanten Umsatzes in Forschung und Entwicklung zu investieren. 32 Prozent sind für Marketing und Vertrieb einkalkuliert, 9 Prozent für Verwaltung und administrative Aufgaben. Die Summe der im Umlauf befindlichen Aktien soll im vierten Quartal 243 bis 245 Millionen betragen. Auf Basis dieser Kalkulationen rechnet das Unternehmen für diesen Zeitraum mit einem Pro-Forma-Gewinn pro Aktie von 0,30 bis 0,32 US-Dollar.

Adobe Systems gab zudem bekannt, dass geplant ist, am 29. September im Rahmen einer internationalen Kundenveranstaltung in New York mehrere wichtige Produktankündigungen zu machen. Die Veranstaltung wird zeitgleich per Internet auf der Website www.adobe.com übertragen.

BRD-Finanzministerium: PDF-Formulare von Adobe

Kundenfreundlichkeit beweist das BRD-Bundesamt für Finanzen, das mit einer neuen Generation von elektronischen Formularen den Antragstellern die Arbeit weiter erleichtert. Adobe-Technologie ermöglicht es der Bundesbehörde ab sofort, PDF-Formulare mit erweiterten Rechten einzusetzen. Das bedeutet, dass diese PDF-Formulare mit dem kostenlos erhältlichen Adobe Reader 6.0 auch bearbeitet, abgespeichert und gegebenenfalls rechtskräftig unterschrieben werden können - alles Funktionen, die bei den bisher üblichen PDF-Dokumenten nur mit Hilfe von Adobe Acrobat zur Verfügung standen. Der Nutzen für die Antragsteller: Sie können ein solches Formular jederzeit abspeichern - also die Arbeit am Formular auch einmal unterbrechen, sich eine Kopie für die eigenen Unterlagen machen oder bei einem neuerlichen Antrag sich das wiederholte Eintippen der Stammdaten ersparen. Das erste Formular dieser Art richtet sich an ausländische Lizenzgeber etc.

Eine Aufgabe des Bundesamts für Finanzen besteht darin, ausländische Lizenzgeber, Auslandskorrespondenten sowie

Künstler und Sportler von der deutschen Abzugsteuer nach Maßgabe der Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung zu entlasten. Um die Formulare ohne Zeitverlust zur Verfügung stellen zu können und um Druck- und Versandkosten zu sparen, setzt die Behörde bereits seit längerem auf PDF-Formulare auf der Grundlage von Adobe Acrobat.

„Der Nutzen elektronischer PDF-Formulare für die Bürger ist eindeutig“, so Andreas Schwabe, der IT-Koordinator der Hauptabteilung Steuern des Bundesamtes. „Sie sparen Zeit und Aufwand bei der Antragstellung. Die Dokumente können direkt über das Internet abgerufen werden und auch ohne weiteren Kontakt zu unseren Rechnern bearbeitet werden. Das ist ein eindeutiger Vorteil gegenüber anderen elektronischen Formular-Techniken - sowohl unter Sicherheitsaspekten, als auch bei wenig stabilen Netzverbindungen.“ Weitere Vorteile bestehen darin, dass das PDF-Formular exakt so aussieht wie sein konventionelles Gegenstück auf Papier. Und da der Adobe Reader in der Regel zur Standardausstattung jedes Computers gehört, benötigt man keine weitere Software,

um miteinander sicher kommunizieren zu können.

Neben dem Bürger profitiert aber auch die Behörde selbst vom Einsatz der erweiterten PDF-Formulare. „Schon bisher haben uns PDF-Formulare dabei geholfen, lesbare und vollständig ausgefüllte Formulare zurückzuerhalten. Durch den Einsatz des Adobe Document Servers for Reader Extensions (ADSRE) wurde der Komfort und Nutzen für die Antragsteller weiter erhöht. Von der dadurch gesteigerten Akzeptanz profitieren auch wir: Die Angaben aus den elektronischen Formularen können wir direkt und ohne Übertragungsfehler, wie sie bei herkömmlichen Papierformularen immer wieder vorkommen, übernehmen“, so Andreas Schwabe weiter. Wesentliches Argument für PDF-Formulare ist die Tatsache, daß sie mit dem Adobe Reader überall gelesen werden können. Der kostenlose Reader ist in mehr als 500 Mio. Exemplaren verteilt und für alle gängigen Betriebssysteme einschließlich Palm OS und Pocket PC verfügbar. Deshalb eignet sich PDF als universelles Dateiformat für digitale Dokumente und Formulare.